

TiHo

Anzeiger



Foto: privat

- Forschung an künstlichen Gelenken
- Zukunftstag in der TiHo
- Altniedersächsische Wurstspezialitäten

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

**35. JAHRGANG
Heft 3/2006
Juni 2006**

Die TiHo auf der Industriemesse

Forschung am künstlichen Gelenk



Menschliche Hüfte mit Totalendoprothese

Künstliche Gelenke werden heute routinemäßig in der Human- wie in der Veterinärmedizin eingesetzt. Am bekanntesten sind künstliche Hüftgelenke, so genannte Endoprothesen, die dauerhaft im Körper verbleiben. In Deutschland werden etwa 150.000 neue Hüftgelenke pro Jahr implantiert.

Bei Hüftgelenkprothesen wird zwischen Kopf-, Schaft- und Hüftpfannenprothesen unterschieden. Eine neuere Form der Schaftprothese ist die Kurzschaftprothese, die fast ausschließlich im Schenkelhals des Oberschenkelknochens verankert ist. Die Verankerung von Hüftgelenkprothesen erfolgt im Allgemeinen mittels einer zementierten (Knochenzement) oder unzementierten, rein mechanischen Fixierung.

Die Standzeit einer Hüftendoprothese bis zur Revisionsoperation, die aufgrund einer Lockerung durchgeführt werden muss, liegt nach neuesten Daten bei über 90 % der Patienten bei zehn Jahren. Auch beim Hund gehört die Implantation von Hüftendoprothesen zu den Routineoperationen. Wiederholte Eingriffe werden ähnlich wie beim Menschen häufig wegen einer Pfannen- oder Schaftlockerung durchgeführt.

Die Implantation einer Prothese verursacht eine Veränderung der Lasteinleitung in den Oberschenkelknochen, wodurch sich eine veränderte Spannungsverteilung im Knochen ergibt. In Folge von Knochenumbauvorgängen kann es zu veränderten Kontaktbedingungen zwischen Prothese und Knochen, zur Schwächung des Knochens und damit zur Prothesenlockerung kommen. Die dauerhafte Funktion

des Gelenkersatzes hängt unter anderem von der Verschleißfestigkeit der Gleitkomponenten und der langfristigen Verankerung der Prothesenkomponenten im Knochen ab.

Zur Steigerung der Lebensdauer von Implantaten konzentriert sich die aktuelle Forschung auf die Entwicklung neuer Werkstoffe sowie die Optimierung von Oberflächeneigenschaften. Dabei arbeitet die Klinik für kleine Haustiere im Sonderforschungsbereich (SFB) 599 eng mit anderen Forschungseinrichtungen in Hannover zusammen. Ziel dieser Forschungsarbeiten ist die Optimierung des Prothesendesigns und die Steigerung der Standzeiten künstlicher Hüftgelenke.

Im Teilprojekt D6 „Totalendoprothesendesign“ wird an der Verbesserung der Prothesen mit Hilfe von Computermodellen gearbeitet, die auf anatomisch-physiologischen Daten basieren, die an der Klinik für kleine Haustiere gewonnen werden. Im Rahmen des Teilprojektes D6 konnte bisher mit Simulationen der Lastverteilung innerhalb des Knochens gezeigt werden, welche Prothesentypen und welches Design besonders lange Standzeiten erwarten lassen. Dabei konnte belegt werden, dass bestimmte Kurzschaftprothesen eine physiologisch deutlich günstigere Lastverteilung im humanen Knochen hervorrufen und damit längere Standzeiten der Prothesen zu erwarten sind.

In dem Parallelprojekt D5 „Tribosystemoptimierung der Gleitpaarung künstlicher Gelenke“ wird an der Entwicklung eines komplexen Simulationsmodells für den Hund



Dr. Pia Rittmann und Daniela Helmsmüller aus der Klinik für kleine Haustiere gaben auf der Industriemesse Auskunft über die Arbeiten im SFB 599.

gearbeitet. Ziel ist es, den Verschleiß künstlicher Gelenke zu minimieren. In Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt D5 soll ein Ganganalyselabor etabliert werden, das die Berechnung physiologisch relevanter Gelenkbelastungen und Gelenkwinkel beinhaltet. Dadurch ist es möglich, auch komplexe Bewegungen des Hundes, wie beispielsweise den Gangzyklus, durch reale Werte abzubilden und somit naturgetreue Bewegungen zu simulieren.

Bio-Medizinisches Prüflabor

Neben der Vorstellung der Forschungsarbeiten im SFB 599 war die TiHo auf der Industriemesse an der Präsentation des Bio-Medizinischen Prüflabors beteiligt. Dieses Großlabor ist eine Service-Einrichtung der Klinik für kleine Haustiere und des Instituts für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der TiHo, der Medizinischen Hochschule Hannover, der Universität Hannover und des Laserzentrums Hannover. Es ist An-

sprechpartner und Dienstleister für biomedizinische Fragestellungen. Die hannoverschen Forschungseinrichtungen können durch den Zusammenschluss ganzheitliche Betrachtungsweisen und damit eine zielgerichtete Produktentwicklung anbieten. Außerdem stehen zu einer Vielzahl von Aufgabenstellungen Experten zur Verfügung. ■

Zeckenentferner - Tick 1 und Tick 2 -

Das System des Zeckenentferners ist ebenso einzigartig wie simpel. Die Zecke wird durch das Aufpressen der Ticks, ähnlich wie ein Holzsplitter, regelrecht aus der Haut gedrückt. Der patentierte Mechanismus fixiert die Zecke cranial des Capitulum am Beißwerkzeug und zieht sie seitlich heraus. Im Gegensatz zu Zeckenzangen ist ein Abrutschen, Abreißen oder das Zusammenpressen der Zecke nahezu nicht mehr möglich.

Die Entfernung der Zecke geschieht schnell und ohne vorherige Berührung. Dadurch hat die Zecke keine Gelegenheit, Blut oder Speichel und damit Erreger in die Bißstelle abzugeben. Auch kleine Zecken (Nymphen) können sehr gut mit dem Zeckenentferner beseitigt werden.



**Sonderaktion
-10 % Rabatt
bis 31.07.2006**

Name	Art.-Nr.	Anzahl	Netto-EK-Preis
Tick 1	93275	1 Stck.	8,24 € zzgl. MwSt.
aus Edelstahl		ab 3 Stck.	8,00 €/Stck. zzgl. MwSt.
Tick 2	93276	10 Stck.	20,16 € zzgl. MwSt.
aus Kunststoff		ab 30 Stck.	19,35 €/10 Stck. zzgl. MwSt.

Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG

Siemensstraße 14 • 30827 Garbsen • Telefon: 05131 / 705 - 111 • Freefax: 0800 / 0 88 88 88



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens in Gent Foto: Demeler

Janina Demeler

Kick-off Meeting des EU-Projekts PARASOL in Gent

Vom 28. Februar bis zum 1. März 2006 fand in Gent, Belgien, das erste „Kick-off-Meeting“ des EU-Projektes PARASOL statt. In entspannter Atmosphäre und bei exzellenter belgischer Gastfreundschaft trafen sich 42 Beteiligte, um sich persönlich kennen zu lernen und wichtige Fragen zu erörtern. Aus dem Institut für Parasitologie waren Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna und Dr. Janina Demeler anwesend.

Das Projekt PARASOL hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es beschäftigt sich mit gastro-intestinalen Nematoden und der zunehmenden Resistenz dieser Schädlinge gegen Anthelminthika; eine Problematik, die in erster Linie bei Rindern und Schafen auftritt.

Zurzeit werden zur Vermeidung eines Wurmbefalls dem gesamten Rinder- oder Schafbestand eines Betriebes regelmäßig prophylaktisch Anthelminthika verabreicht. An einen Verzicht auf die Anthelminthika ist nicht zu denken, doch verbergen sich hinter dieser Praxis etliche Probleme. So werden zum Beispiel

nicht infizierte Tiere behandelt und hohe Mengen des Anthelminthikums in die Umwelt ausgeschieden, was zu einer Zunahme in der Resistenzentwicklung der Parasiten führt. Dieser konventionellen Methode steht der neue Ansatz des „targeted selective treatment“ (TST) gegenüber. Der TST-Ansatz sieht vor, nur Tiere zu behandeln, die klinische Symptome oder eine Reduktion in der Produktivität zeigen. Das PARASOL-Projekt hat sich in diesem Rahmen vier Hauptziele gesetzt:

1. Untersuchen des Einflusses von TST auf die Produktivität, Tiergesundheit und Entwicklung von Resistenzen,
2. Entwicklung von Systemen, welche eine schnelle und zuverlässige Erkennung befallener Tiere ermöglicht,
3. Entwicklung, Standardisierung und Optimierung von In-vitro-Systemen zur Resistenzerkennung,
4. Optimierung der Effektivität und Bio-Verfügbarkeit von Anthelminthika

auf molekularer Ebene (P-glycoprotein).

Diese Fragestellungen sollen in sieben verschiedenen Teilprojekten erörtert werden. Insgesamt sind 17 Institute, aus Europa (14), Südafrika (2) und Marokko (1), an diesem Projekt beteiligt. Professor von Samson-Himmelstjerna hat die Leitung für eines der Teilprojekte übernommen. Außerdem ist die Tierärztliche Hochschule an vier weiteren beteiligt. Damit wurden sowohl im molekularbiologischen als auch im physiologischen Forschungsbereich wichtige Aufgaben mit großer Tragweite übernommen.

In regelmäßigen Abständen sind weitere Treffen geplant, um das Fortkommen zu überwachen und Ergebnisse bzw. eventuelle Probleme besprechen zu können. Dabei wechseln sich halbjährlich Treffen des Steering-Komitees mit allgemeinen Treffen ab. Das nächste Treffen aller Beteiligten wird im nächsten Frühjahr bei den Partnern aus Neapel in Italien stattfinden. ■

Ein Ausbruch von Maul- und Klauenseuche könnte großen wirtschaftlichen Schaden anrichten

Das Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung der TiHo hat Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen im März dieses Jahres den Abschlussbericht einer Untersuchung zur Bedeutung der Tierseuchenverbreitung vorgelegt.

Die Maul- und Klauenseuche (MKS) ist die bedeutendste Infektionskrankheit in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Internationaler Tierverkehr und der allgemein zunehmend stattfindende Kontakt zu nicht MKS-freien Ländern durch Handelsbeziehungen oder auch in der Urlaubszeit durch Privatpersonen machen die MKS zu einer ständigen Bedrohung, so dass auch in Deutschland das Risiko eines MKS-Ausbruchs jederzeit besteht.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover hat an einem exemplarischen Fall die Konsequenzen eines Tierseuchenausbruchs ausführlich ermittelt. Hierbei wurde in einem Rechenmodell für typische Verhältnisse in Niedersachsen ein Ausbruch theoretisch angenommen.

Neben der Tötung vieler betroffener Tierbestände müssen diverse Konsequenzen betrachtet werden, wie z.B. die Verfügbarkeit von ausreichend Personal und

Materialien, die Sperrung von Regionen, Einschränkungen des öffentlichen Lebens, wirtschaftliche Verluste für die Landwirtschaft, Rückgang des Tourismus und vieles mehr.

Zusammengefasst ergeben sich bereits in dem betrachteten niedersächsischen Landkreis Kosten, die von einigen Millionen Euro bis zu vielen Hundert Millionen Euro reichen können. Rechnet man diese Zahlen für das Land Niedersachsen hoch, so kann die Summe der hier möglichen Kosten in einen Bereich von mindestens 300 Millionen Euro bis zu 2 Milliarden Euro liegen.

Es wird daher empfohlen, dass die auf den Ernstfall vorbereitenden Arbeiten der Veterinärbehörden, die übergreifende Kooperation zwischen den verantwortlichen Stellen, wie auch die gezielte Unterstützung und Einbindung von Forschungskapazitäten an den Hochschulen und Forschungsinstituten weitergeführt und intensiviert werden.

Der Abschlussbericht kann im Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung für 15,00 Euro erworben werden. Tel.(05 11) 9 53-79 51

Altes neu entdeckt

TiHo-Wissenschaftler beleben Herstellung altniedersächsischer Wurstspezialitäten

Wissenschaftler der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover führen gemeinsam mit der hannoverschen Fleischerei Hebel ein Projekt durch, das die Tradition der Eichelfütterung in Niedersachsen neu beleben soll. Werden Schweine vor der Schlachtung mit Eicheln gefüttert, bekommt das Fleisch ein besonderes Aroma. Die ersten Eichelrohwürste wurden im Februar fertig gestellt, im Mai wurden die ersten Eichelrohschinken verkauft. Durch die Eichelfütterung werden Schweinefleischprodukte erzeugt, die aufgrund ihrer „kernigen“ Textur und des besonderen Geschmacks geschätzt werden. Ein typisches Produkt ist der spanische „Pata Negra“-Schinken.

In dem TiHo-Projekt wird die Wirkung der Eichelfütterung auf die Aromabildung in den Schweinefleischprodukten untersucht. Es sollen Parameter gefunden werden, mit denen die Qualität von Eichelrohwürsten und Eichelrohschinken bewertet werden kann. Schon jetzt kann Prof. Dr. Waldemar Ternes, Zentrum für Lebensmittelwissenschaften, sagen, dass die Eichelrohwürste einen erhöhten Ölsäuregehalt aufwei-



Foto: Siefken

sen. „Dadurch werden die Würste fester“, so Ternes.

Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann, Leiter der Klinik für kleine Klautiere, hat die Fütterung der Schweine überwacht. Vier Wochen vor der Schlachtung wurde ihr Futter mit Eicheln ergänzt. Ab zwei Kilogramm pro Tag zugefütterten Eicheln war der besondere Geschmack wahrnehmbar.

Die Verarbeitung und die Reifung der Schweinefleischprodukte erfolgte in den Reifungskellern der alteingesessenen hannoverschen Fleischerei Hebel. Die Reifungsbedingungen zur

Bildung und Entwicklung der typischen Aromastoffprofile für Eichelrohwürste und -schinken wurden von Prof. Dr. Waldemar Ternes untersucht. Das Aroma ähnelt dem der spanischen Produkte, entwickelt darüber hinaus aber eine ganz einzigartige, fein-herbe Geschmacksnote.

Vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert war in Niedersachsen die Schweinemast in Eichenwäldern, so genannten Hutewäldern, üblich. Im Herbst trieben Hirten die Schweine für vier bis sechs Wochen in die Wälder. Bis heute hat sich diese Tradition in Teilen Südspaniens erhalten.

Das Forschungsvorhaben wird finanziell von der Fritz-Ahrberg-Stiftung unterstützt. Es ist ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen lebensmittelverarbeitenden Betrieben und universitären Forschungseinrichtungen. Mit dem Ziel genau diese Zusammenarbeit zwischen der Fleischwirtschaft und der Forschung, insbesondere an der TiHo, zu stärken hat der Fleischwarenfabrikant Fritz Ahrberg seine Stiftung gegründet.

Antonia Wargel

Forschungsaufenthalt an der Yale University – ein Reisebericht

Im Dezember letzten Jahres hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen meiner Doktorarbeit für vier Wochen an der renommierten Yale University in New Haven, USA zu forschen. Dieser Forschungsaufenthalt wurde durch eine Kooperation von Dr. Heike Hadrys aus dem Institut für Tierökologie und Zellbiologie (ITZ) mit dem Labor von Prof. Dr. Stephen Dellaporta an der Yale University möglich.

Gegenstand meiner dortigen Forschungsarbeit war die Phylogenie der basalen, geflügelten Insekten. In allen bisherigen Studien zur Phylogenie der Insekten wurden nur einzelne Gene sowie morphologische Merkmale verwendet. Im Gegensatz dazu sollen in der laufenden Studie komplette mitochondriale Genome als Grundlage für die Stammbäume dienen, was eine sehr viel genauere und verlässlichere Aussage ermöglicht.

Die Arbeitsgruppe von Professor Dellaporta wendet neueste Technologien zur kompletten Isolierung und Charakterisierung mitochondrialer Genome an. Da die Arbeitsgruppe extensive Erfahrungen auf diesem Gebiet besitzt, bot der Forschungsaufenthalt für mich eine exzellente Möglichkeit, mir dieses Wissen anzueignen. Zusätzlich zu den Labor-



Antonia Wargel arbeitet im Labor.

Foto: privat

techniken konnte ich auch die neueste, dort entwickelte Bioinformatik erlernen. Mein in Yale erworbenes Wissen wird mir für den weiteren Verlauf meiner Doktorarbeit von großem Nutzen sein.

Auch außerhalb des Labors war mein Aufenthalt in New Haven rundherum sehr interessant. New Haven erinnert mit seinen zwölf alten Colleges und deren Campus, die als offizielle Unterkünfte für die „undergraduate students“ dienen, sehr an Cambridge oder Oxford und ver-

leiht ihm dadurch einen ganz besonderen Charme. Mit seinen zahlreichen Galerien und Museen – darunter auch das bekannte naturhistorische Peabody Museum – und den 50 Bibliotheken und Sammlungen der Yale University hat New Haven auch kulturell einiges zu bieten.

Die Yale University wurde im Jahre 1701 gegründet und ist neben Harvard eine der zwei privaten Elite-Universitäten der USA. Dass diese Universität so eindeutig das Stadtbild prägt, liegt u.a. an ihrer finanziellen Unterstützung, mit der sie die Stadt New Haven fördert. Derzeit gehören ca. 11 300 Studierende und 2 300 Lehrbeauftragte der Universität an. Sie teilen sich auf das Yale College, die Graduate School und zehn weitere Schulen auf. Unter den einzelnen Departments ist das Biology Department das größte Department. Dieses ist wiederum unterteilt in die Forschungsabteilungen „Ecology & Evolutionary Biology“ und „Molecular, Cellular & Developmental Biology“. Zur letzteren zählt das Labor von Professor Dellaporta.

Meine Reise nach Yale wurde u. a. durch Mittel für Frauenförderung der Stiftung Tierärztliche Hochschule und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Tierseuchen, Verbraucherängste und Lebensmittelsicherheit

Ein Kongress mit hoher Aktualität

Am 13. März 2006 fand der Kongress Tierseuchen, Verbraucherängste und Lebensmittelsicherheit an der TiHo statt. Prof. Dr. Günter Klein, Leiter des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit und Initiator des Kongresses, war sich im Vorfeld der Aktualität des Kongresses bewusst, dass die Veranstaltung aber so aktuell werden würde, damit konnte keiner rechnen: Mitte Februar 2006 wurden auf Rügen Schwäne gefunden, die mit dem für den Menschen gefährlichen Erreger H5N1 infiziert waren. Damit beherrschte die Vogelgrippe die Berichterstattung in den Medien. Dementsprechend groß war das Interesse an dem Kongress. Über 200 Teilnehmer/innen und zahlreiche Journalisten/innen waren gekommen um sich über Tierseuchen zu informieren. Die hochkarätigen Referenten/innen waren neben der Aktualität des Themas sicher ein Grund dafür. Das Thema Vogelgrippe stand dennoch im Zentrum des Interesses. Im Programm der Tagesordnung hatte sich Prof. Dr. Ulrich Neumann der Klinik für Geflügel der TiHo der Vogelgrippe angenommen. Er gab einen Abriss über das Vorkommen dieser Tierseuche und ihrer Bekämpfung.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung vom Landwirtschaftsminister Niedersachsens, Hans-Heinrich Ehlen, Gert Lindemann, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirt-

schaft und Verbraucherschutz, Dr. Gerhard Greif, Präsident der TiHo, und Prof. Dr. Günter Klein, Leiter des virtuellen Zentrums für Tiergesundheit und Lebensmittelqualität der TiHo.

Es folgten die wissenschaftlichen Vorträge: Prof. Dr. Andreas Hensel des Bundesinstituts für Risikobewertung sprach über die Risikobewertung von Zoonosen für die Lebensmittelsicherheit. Dr. Katharina Alpers des Robert Koch-Institutes referierte über Gesundheitsrisiken durch Zoonosen. Prof. Dr. Thomas Mettenleiter war als Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts, das viele tote Tiere auf Vogelgrippe untersucht, ein beehrter Interviewpartner. In seinem Vortrag sprach er aber nicht ausschließlich über die Vogelgrippe, sondern behandelte, etwas allgemeiner, Tierseuchen und Verbraucherängste. Ebenfalls aus dem Friedrich-Loeffler-Institut war Prof. Dr. Martin Groschup gekommen, um einen Vortrag über BSE zu halten und zu beleuchten, ob die Krankheit wirklich ein weltweites Problem sei oder nur die Deutschen besonders hysterisch. Prof. Dr. Adolf Windorfer, Präsident des Landesgesundheitsamtes Niedersachsen informierte über die Prävention von Zoonosen und Dr. Eberhard Haunhorst, Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit schloss diese erfolgreiche Tagung mit seinem Vortrag über Fleischskandale.

Antje Rendigs

**In Gesellschaft fördern!
80 Jahre GdF**

Werden Sie GdF-Mitglied bis zum Sommerfest 2006

Für alle, die gerne an der Jubiläumsveranstaltung teilnehmen möchten, aber noch kein Mitglied sind, haben wir einen weiteren Anreiz, schnell der Gesellschaft der Freunde beizutreten:

Jedes neue Mitglied, das einen Jahresbeitrag von mindestens 30,00 Euro zahlt und bis zum Ende des Sommerfests am 7. Juli 2006 unserer Freundesgesellschaft beitrifft, erhält eine TiHo-Krawatte, ein TiHo-Halstuch oder ein TiHo-Polo-shirt als Jubiläumsgeschenk.

Die Geschenke können Sie auf dem Sommerfest abholen oder sich im Anschluss zuschicken lassen. Das Beitrittsformular finden Sie auf der Internetseite: www.tiho-hannover.de/allgemein/freunde/. Wir senden es Ihnen auch gern zu. Tel.: (05 11) 9 53-80 93

Jubiläumsaktionen

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde (GdF) findet am 7. Juli 2006 ab 14:00 Uhr im Lehrgebäude I (Alte Mensa) am Bünteweg 17 statt. Anlässlich des 80. Geburtstags der GdF werden wir in diesem Jahr die Versammlung aufteilen, in einen offiziellen Teil und die anschließende Festveranstaltung. Zwischen diesen Veranstaltungen laden wir alle GdF-Mitglieder und die Teilnehmer/innen der Alumni-Fachgruppen ganz herzlich zu einem kleinen Empfang im Foyer des Instituts für Pathologie ein.

Der festliche Teil der Jubiläumsversammlung wird danach ab ca. 15:30 Uhr im Hörsaal des Instituts für Pathologie stattfinden. Das Festprogramm schließt sich an den Kongress „Salmonellenproblematik im Geflügel und in der Schweinefleischproduktion“ an und wird einen spannenden Vortrag über das aktuelle Thema „Veterinärmedizin und Zoonosen“ sowie einen Überblick über die Geschichte der GdF und einen Ausblick zur Beteiligung der TiHo an der Exzellenzinitiative des Bundes beinhalten.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Nachmittag, bei dem man vielleicht ein paar der Mitglieder kennen lernen kann, die in den Jahren zuvor keine Gelegenheit hatten an der Mitgliederversammlung teilzunehmen!

Nehmen Sie an der GdF-Fotoausstellung „Junge Talente fördern!“ teil

Die Förderung junger Talente an der TiHo ist eines der Hauptziele unserer Gesellschaft – das möchten wir gern mit einer Fotoausstellung der geförderten Personen anschaulich demonstrieren. **Hierbei zählen wir ganz fest auf Sie:**

Wenn Sie in Ihrer Studienzeit von der GdF mit einem Stipendium, einer Kongresskostenbeihilfe, einer Unterstützung für einen internationalen Austausch oder anderweitig gefördert wurden, senden Sie uns bitte bis zum 25. Juni 2006 ein Foto von Ihnen und eine kurze Beantwortung der folgenden Fragen:

- An welcher Einrichtung haben Sie gearbeitet, als Sie gefördert wurden?
- Was war Ihr Forschungsschwerpunkt?
- Wann und wofür wurden Sie durch die GdF gefördert?
- Was machen Sie heute beruflich?

Die Ausstellung wird auf dem Sommerfest und anschließend einige Wochen in der Mensa im TiHo-Tower



Frank Scherbarth, Kongresskostenzuschuss für den Besuch des "Congress of the European Pineal and Biological Rhythms Society" in Frankfurt, 2005

Foto: privat

zu sehen sein. GdF-Mitglieder, die ein Foto einsenden, bekommen nach dem Sommerfest ein Bild der entstandenen Fotocollage zugeschickt.



Anton Pekzec, Kongresskostenzuschuss für den Besuch des „Annual Meeting of the Society for Neuroscience“ in Washington D.C., USA, 2005

Foto: privat

Bitte schicken Sie uns Ihr Foto und Ihre Antworten entweder per Post an: Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule Hannover e. V. Bünteweg 2, 30559 Hannover oder per Mail an: gdf@tiho-hannover.de

Martina Rutkowski

Zukunftstag 2006 an der TiHo



Schülerinnen und Schüler sehen bei einer Operation in der Klinik für Pferde zu.

Foto: Rutkowski

In Niedersachsen wurde der bundesweite „Girls' Day“, an dem Mädchen Einblicke in typische Männerberufe erlangen konnten, umgewandelt in einen „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“. Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis zehn können an diesem Tag an Aktionen in Betrieben, Hochschulen und anderen Einrichtungen teilnehmen und so Berufe erkunden, die sie selbst für ihre spätere Berufswahl meist nicht in Betracht ziehen. Mädchen haben beispielsweise die Möglichkeit „typische Männerberufe“ in Technik und Naturwissenschaften kennen zu lernen. Jungen können die „typischen Frauenberufe“ in Pflege und Erziehung entdecken. An der Tierärztlichen Hochschule konnten sich die Mädchen und Jungen über die Tätigkeiten von Tierärzten/innen, medizinisch-technische Berufe und über die Tätigkeiten als Tierpfleger/in oder Verwaltungsgestellte/r informieren.

Insgesamt nahmen 107 Kinder teil, 71 Mädchen und 36 Jungen konnten sich in 20 Institutionen und Hochschuleinrichtungen über die verschiedenen Berufsfelder, die es an der TiHo gibt, informieren. Engagierte Ansprechpart-

ner/innen gestalteten einen informativen und abwechslungsreichen Vormittag für die Jugendlichen. Die Kinder gewannen Einblicke in die Arbeit ihrer Betreuer/innen, durften unter fachkundiger Aufsicht Experimente durchführen und mikroskopieren, konnten verschiedene Tiere pflegen, bei Untersuchungen helfen oder einer Operation zuschauen.

Mit diesen aufregenden neuen Erfahrungen verging der Vormittag für unsere Gäste wie im Flug. Um 12:00 Uhr wurden die Schüler/innen, die den Zukunftstag auf dem Gelände am Bünteweg verbracht hatten, mit Bus und Bahn zum Hörsaal der Zier- und Wildvogelklinik gebracht. Hier trafen sie sich mit den Kindern, die ihren Zukunftstag in den Instituten am Bischofsholer Damm verbrachten. Dr. Wolfgang Bäumer aus dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie empfing die Jugendlichen zur Abschlussvorlesung. Er informierte sie anschaulich zum Thema „Entwicklung von Schmerzmitteln für Tiere“. Die Schülerinnen und Schüler staunten wie lange man braucht, um ein neues Medikament zu entwickeln und versuchten zu errechnen wie viele Jahre Taschengeld es kosten würde, diese Entwicklung zu finanzieren.

Nach der Vorlesung endete der Zukunftstag für die Besucher der TiHo. Schon jetzt sind erste Anfragen nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen eingegangen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Institute und Hochschuleinrichtungen, die Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag aufnahmen, besonders an die engagierten Ansprechpersonen und alle Helferinnen und Helfer, die den



Eine Schülerin mikroskopiert im Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie.

Foto: Rutkowski

Sommerfest 2006

Merken Sie sich diesen Termin vor: Am Freitag, den 7. Juli 2006, findet das große Sommerfest der TiHo statt! Wie immer wird am Bünteweg mit einem attraktiven Programm gefeiert. Bei Fragen, Ideen oder Anregungen zögern Sie nicht uns anzurufen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: (05 11) 9 53-80 02, E-Mail: presse@tiho-hannover.de.

Kindern diesen tollen Tag ermöglichen sowie an Dr. Wolfgang Bäumer für seinen Vortrag.

Folgende Hochschuleinrichtungen und Institute nahmen am Zukunftstag 2006 teil:

- Klinik für kleine Klautiere und Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik
- Klinik für kleine Haustiere
- Klinik für Pferde
- Klinik für Rinder
- Klinik für Zier- und Wildvögel
- Anatomisches Institut
- Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit
- Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen
- Institut für Pathologie
- Institut für Physiologische Chemie
- Institut für Reproduktionsmedizin
- Institut für Tierernährung
- Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
- Institut für Tierschutz und Verhalten
- Institut für Tierzucht und Vererbungs-forschung
- Institut für Virologie
- Institut für Zoologie
- Arbeitsgruppe Immunologie
- Arbeitsgruppe Fischkrankheiten und Fischhaltung
- Fachgebiet Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik ■



Ohne Kittel geht es nicht: Zukunftstag im Institut für Mikrobiologie Foto: Rutkowski

Ralf Girnus, Frank Goblet, Hermann Seifert

Elektronikwerkstatt hilft beim Geldsparen

Ein Angebot des Fachgebiets Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik

Innerhalb von zwei Jahren konnte die Elektronikwerkstatt des Fachgebiets Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik ihr Tätigkeitsfeld auf zahlreiche Einrichtungen der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover ausweiten. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind die Neuentwicklung elektronischer Geräte und Messvorrichtungen sowie die Wartung und Reparatur vorhandener Geräte und Anlagen. Davon konnte zum Beispiel das Institut für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik - Chemische Analytik und Endokrinologie profitieren, indem es möglich wurde, einem über zwanzig Jahre alten NMR-Spektrometer (Nuclear Magnetic Resonance) wieder Signale aus dem atomaren Bereich zu entlocken. Eine Ersatzbeschaffung oder eine Reparatur durch die Herstellerfirma wäre mit erheblichen Kosten verbunden gewesen. Die Inanspruchnahme der Elektronikwerkstatt machte auch den Neuerwerb eines Gaschromatographen für das Dezernat Liegenschaften und Technik der Hochschulverwaltung unnötig. Das Dezernat benötigt das Gerät für Routineuntersuchungen im Abwasserbereich. Insbesondere bei älteren Geräten, für die keine Wartungsverträge bestehen oder für die der Support seitens des Herstellers eingestellt wurde, zahlen sich Erfahrungen und Kompetenz der Elektronikwerkstatt aus. Besondere Wünsche und Anforderungen an Geräte für die Forschung werden durch Eigenentwicklungen erfüllt. So



Frank Goblet beim Test des Impulsstimulators MPO1.

Foto: privat

konnte dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie ein Tiefenhirn-Impulsstimulator mit der Möglichkeit zur Ableitung von elektrischen Potenzialen für die Epilepsieforschung zur Verfügung gestellt werden, dessen kommerzielle Beschaffung mit einem erheblichen finanziellen Mehraufwand verbunden gewesen wäre. Oftmals liegen die Kosten für kommerziell erhältliche Messapparaturen um ein Vielfaches über denen, die bei Entwicklung und Fertigung in der Elektronikwerkstatt anfallen. Die Einsparpotenziale liegen je nach Auftragsart im Bereich von drei- bis fünfstelligen Eurobeträgen. Ein weiterer Vorteil einer Geräteentwicklung in der Elektronikwerkstatt ist die Möglichkeit, auf besondere Wünsche und spezifisch veterinärmedizinische Anforderungen schnell und flexibel reagieren zu können.

Fest der Wissenschaften an der TiHo

Vom 22.-23. April 2006 fand das Fest der Wissenschaften in Hannover statt. Am 22. April öffnete die TiHo ihr Türen am Braunschweiger Platz für interessierte Besucherinnen und Besucher. Das Programm war sehr vielfältig: Die Klinik für Pferde bot Führungen an, die Klinik für kleine Haustiere informierte in Vorträgen zum Beispiel über neue Untersuchungsmethoden, im Institut für Tierernährung informierten sich die Besucher über verschiedene Aspekte, die bei der Fütterung

von Tieren eine Rolle spielen, die Klinik für Zier- und Wildvögel zeigte Möglichkeiten und Grenzen in der Hilfe für aufgefundene Wildvögel auf und im Institut für Mikrobiologie lernten die Besucher/innen in Vorträgen und Kursen ausgewählte Grundlagen aus der Welt der Mikroben kennen. Das Institut für Tierzucht stellte vor, wie das Genom der Pferde entschlüsselt wird und welchen Nutzen dies für die Pferdemedizin haben kann. Im Kursaal des Physiologischen Instituts demonstrierten das

Fachgebiet für Allgemeine Radiologie und Medizinische Physik, das Institut für Parasitologie, die Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung, das Institut für Tierhygiene und das Institut für Tierschutz Wissenswertes und gewährten einen Einblick in aktuelle Projekte. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) stellte seine Arbeit vor und gab Auskunft zum Studium der Tiermedizin und Tierärzte ohne Grenzen e.V. (TOG) zeigte im Foyer der Aula eine Ausstellung mit Fotos aus Afrika.



Prof. Dr. Peter Valentin-Weigand, Leiter des Instituts für Mikrobiologie, führte die Besucher in die Welt der Mikroben.

Öffentliche Vorträge an der TiHo

Im Mai ist die „Kleine Vortragsreihe“ an der TiHo gestartet. Auf Initiative einer Gruppe Studierender sprechen an drei Terminen Referenten über Themen, die nicht immer etwas mit Tiermedizin zu tun haben. Wer den ersten Termin im Mai verpasst hat, hat im Juni noch zweimal Gelegenheit sich einen Vortrag anzuhören. An folgenden Terminen findet die Kleine Vortragsreihe im Juni statt:

Donnerstag, 8. Juni 2006, 20:00 Uhr
Prof. Dr. Walter Krämer, Universität Dortmund
Hysterie als Standortnachteil oder: Deutschland, eine Republik der Panikmacher?
Mittwoch, 28. Juni 2006, 20:00 Uhr
Christian Nürnberger, Mainz
Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab.
Alle Vorträge finden in der Aula der Tierärztlichen Hochschule Hannover am Bischofsholer Damm 15 statt.

Johann Schäffer

Univ.-Prof. Dr. Ernst-Heinrich Lochmann zum 80. Geburtstag

„Hiermit übernehme ich Sie ab 1. Januar 1964 in die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten der Klinik für kleine Klautiere, forensische Medizin und Ambulatorische Klinik mit dem Auftrage, die Geschichte der Veterinärmedizin zu vertreten, die der Direktor dieser Klinik bisher in Lehre und Forschung mit wahrgenommen hat. Diese Aufgabe schließt die Bearbeitung der Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Hannover sowie die Betreuung des Hochschularchivs mit ein [...], gez. Wagener.“ (Schreiben des Rektors vom 13. Februar 1964)

Nun war es also offiziell und amtlich: Dr. Ernst-Heinrich Lochmann, am 25. April 1926 geboren und aufgewachsen in Riesa/Elbe, Absolvent der Tierärztlichen Hochschule Hannover (1949-1955), vollbeschäftigte wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Lebensmittelkunde (1955-1957), Projektmanager bei Cyanamid in München (1957-1958), Tätigkeiten in der Fleischuntersuchung und tierärztlichen Praxis (1959), Rückkehr nach Hannover und wissenschaftlicher Assistent am Institut für Lebensmittelkunde (1959-1963) – Dr. Ernst-Heinrich Lochmann hatte *intra muros almae matris* ein neues, ein „historisches Zuhause“ gefunden.

Außer in München war das Fach „Geschichte der Tiermedizin“ zu diesem Zeitpunkt an keiner tierärztlichen Ausbildungsstätte hauptamtlich vertreten und institutionalisiert. Das war auch noch keineswegs ein „freies“ Lehren und Forschen, wie es Lochmann erst nach einem Geschichtsstudium (1963-1967), der Habilitation im Fach Geschichte der Veterinärmedizin (1969) und der Übernahme der Leitung des seither selbständigen „Fachgebiets Geschichte“ im Jahr 1969 möglich wurde. Die ersten Jahre unterstanden noch einer in knappem Offiziers-ton abgefassten Dienstanweisung seines Vorgesetzten, Prof. Dr. Wilhelm Schulze:

„1. Zur Wahrnehmung der Geschichte der Veterinärmedizin in Lehre und Forschung an unserer Hochschule haben Sie auch die Tagesgeschichte der Tierärztli-



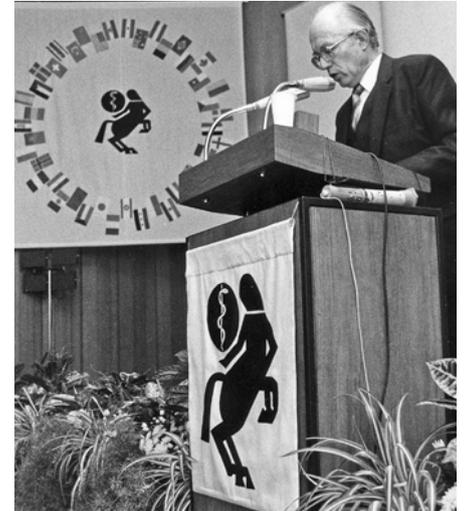
Besprechung mit dem Bildhauer Georg Arfmann, dem Schöpfer der Reliefs in der U-Bahn-Station am Braunschweiger Platz (1989)
Foto: privat

chen Hochschule zu betreuen. Sie haben hierzu die Tages- und Fachpresse zu überwachen und mit Nachrichten aus der Hochschule zu versorgen.

2. Alle akademischen Ereignisse der Hochschule haben Sie vorzubereiten, zu überwachen und zu protokollieren.

3. Das Archiv der Hochschule haben Sie jederzeit in einem gepflegten, repräsentativen Zustand zu halten und zu mehrer.“ (Dienstanweisung vom 19. Februar 1964)

Die Jahre vergingen und aus dem „Chef des Protokolls“ der Hochschule wurde ein Außerplanmäßiger Professor (1974), Professor (1978) und schließlich Universitätsprofessor für Geschichte der Veterinärmedizin (1987). Man wundert sich und bewundert zugleich, dass neben den administrativen Aufgaben als Leiter der Presse- und Protokollstelle (1963-1978) Lochmann überhaupt noch Zeit für die fachhistorische Forschung blieb und auch noch Zeit für Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene, die unter die Rubrik „besonders nachhaltig“ fallen: 1964 Organisation des ersten Symposions für Geschichte der Veterinärmedizin in Hannover, 1969 Gründung der „Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“, 1973 Gründung



Lochmanns Lebenswerk: die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin, gegründet 1969
Foto: privat

und Gestaltung des Veterinärmedizinischen Museums der TiHo.

Die Verdienste des Jubilars um die Entwicklung der Geschichte der Veterinärmedizin in Forschung, Lehre und im musealen Bereich sind vielfältig. Die Ehrenmitgliedschaften, Orden, Medaillen und Plaketten ausländischer Fakultäten und Gesellschaften sind kaum aufzuzählen, die Lochmann in der Nachfolge von Prof. Dr. Wilhelm Rieck als Präsident der Welt-Gesellschaft (1977-1993) auf internationaler Ebene erhielt. Die vielleicht wichtigste Auszeichnung in seinem Leben ist aber doch wohl seine erste: das „Deutsche Jugendreiterabzeichen“ im Jahr 1942. Lochmann ist seit Kindesbeinen an mit Pferden verbunden. „Keine Möbel, sondern ein Pferd war die erste Anschaffung, auf die er und seine Frau Gerda sparten“, wie Christine Hochstein in der HAZ vom 2. März 1992 über den damals jungen Ruheständler schrieb.

Am 4. April 2006 feierten Gerda und Ernst-Heinrich Lochmann Goldene Hochzeit. Da nehmen sich meine herzlichen Glückwünsche zum 80. Geburtstag fast nebensächlich aus. *Historia medicinae veterinariae gratulatur!* ■

Brigitte Baum, Christa Borchers, Jürgen Falkenhagen, Sigrid Kirchsclager-Heine, Jutta Misselhorn, Karl Nogai, Silke Schlote-Kohne, Bärbel Volker

Zum 80. Geburtstag von Professor Wiesner

Die Mitarbeiter/innen der ehemaligen Hochschuleinrichtung „Institut für Hygiene und Technologie der Milch“ möchten auf diesem Wege dem hochverdienten Lehrer und Tierarzt, Prof. Dr. Hans-Ulrich Wiesner, zu seinem Ehrentage am 5. Mai 2006 ganz herzlich gratulieren. Möge ihm in den kommenden Jahren nur Gutes widerfahren!



Foto:privat

Fast 20 Jahre, bis zu seiner Emeritierung am 1. Oktober 1991, wurde der Lehrstuhl Milchkunde von Professor Wiesner im Richard Götze Haus aufgebaut und gestaltet. Im Juli 1964 erfolgte die Ausgliederung aus dem 1935 gegründeten Institut für tierärztliche Lebensmittelkunde und Milchhygiene. Ein eigenständiges Hochschulinstitut war erforderlich geworden, weil die Erzeugung des Lebensmittels Milch, eine der preiswertesten Eiweißressourcen tierischen Ursprungs, nicht nur eine bedeutsame landwirtschaftliche Einnahmequelle, sondern auch für die Veterinärmedizin einen erheblichen Aufgabenbereich darstellte. Professor Wiesner gebührt der bleibende Verdienst, dass er sein Fach nicht als ein eng begrenztes Spezialgebiet ausrichtete, sondern dieses vorbildlich für den deutschen Sprachraum von der Erzeugung, Be- und Verarbeitung bis hin zum Vertrieb ganzheitlich

präsentierte und es deutlich von dem klinischen Bereich abgrenzte. Dies wurde sogar sprachlich verdeutlicht: Nicht Strategien zur Bekämpfung der Mastitis, sondern Maßnahmen zur Erhaltung der Eutergesundheit wurden von ihm gefördert, um so diesen Qualitätsanspruch auch in der Milcherzeugung zu etablieren. Generationen von Studierenden, Referendaren/innen und Doktoranden/innen wurden von ihm in die Problematik der subklinischen Mastitis, abhängig vom maschinellen Milchentzug, also der Technik, die unmittelbar einen Einfluss auf die Kuh hat, eingeführt.

In dieser Fragestellung war die TiHo im Vergleich zu den übrigen deutschen veterinärmedizinischen Fakultäten führend und es stimmt schon etwas wehmütig, dass nach dem überraschenden Ausscheiden von Prof. Dr. Jörn Hamann

kein Nachfolger für diese Fachrichtung gefunden werden konnte, so dass diese Hochschuleinheit mit seiner sehr spezifischen Lehr- und Forschungsrichtung wieder in ihr Mutterinstitut, dem Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit, integriert wurde.

Professor Wiesner war aber nicht nur in Forschung und Lehre engagiert. Wer einen Spaziergang in den Gartenanlagen hinter dem Hochhaus der TiHo am Bunteweg macht, dem wird ein hölzernes Pferd mit Reiter auffallen. Diese Plastik wurde auf Initiative von Professor Wiesner anlässlich der 200-Jahr-Feier der Hochschule erworben. Sie stammt aus den vielen Exponaten der Ausstellung „Das Tier in der Kunst“, eine beachtenswerte Rahmenveranstaltung in den Herrenhäuser Gärten während der umfangreichen Feierlichkeiten.

Im Namen aller Mitarbeiter/innen des Institutes für Lebensmittelqualität und -sicherheit der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover hoffen wir, dass dem Emeritus die ihm eigene Frische, Gesundheit und weiteres Lebensglück an der Seite seiner lieben Frau noch lange erhalten bleiben. Auch wünschen wir noch viel Spaß am Zeichnen, Aquariellieren und Reisen.

Kurz notiert



Vizepräsidentin für Lehre

■ Prof. Dr. Andrea Tipold aus der Klinik für kleine Haustiere wurde in seiner

Sitzung am 7. April 2006 vom Stiftungsrat als Vizepräsidentin für Lehre bestätigt. Professorin Tipold geht damit in ihre dritte Amtsperiode.

Vizepräsidentin für Verwaltung und Finanzen

■ Die bisherige Vizepräsidentin für Verwaltung und Finanzen der TiHo, Heidi Mikoteit-Olsen, ist zur Kanzlerin der Universität Würzburg gewählt wor-

den und hat ihre Aufgaben dort zum 1. Mai 2006 übernommen.

Berufung

■ PD Dr. Harald Sieme hat den Ruf auf die W2-Professur für Gynäkologie und Andrologie des Pferdes an der TiHo angenommen. Er wird voraussichtlich zum 1. August 2006 seine Tätigkeit an der Klinik für Pferde beginnen.

Ruf erhalten

■ Prof. Dr. Heidrun Potschka aus dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie hat einen Ruf auf die W3-Professur für Veterinärpharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Ludwig-Maximilians-Universität München erhalten. Außer-

dem liegt ihr ein Angebot des Royal Veterinary College in London für eine Senior Lecturer Position für Clinical Research vor.

Professor Klein in Wehrmedizinischen Beirat

■ Prof. Dr. Günter Klein, Leiter des Instituts für Lebensmittelqualität und -sicherheit, wurde noch von Bundesverteidigungsminister Struck in den Wehrmedizinischen Beirat des Bundesministeriums der Verteidigung berufen.

Dienstjubiläum

■ Gabriele Bante aus der Klinik für kleine Haustiere hat am 1. Januar 2006 ihre 25-jährige Dienstzeit vollendet.

Ole Theisinger

Nashörner und andere niedliche Tiere

Ein Bericht über das veterinärmedizinisch-biologische Praktikum der ERCA-Stiftung in Namibia



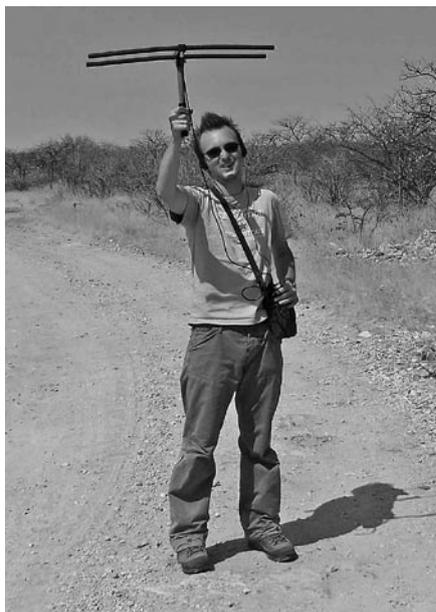
Nashornstarker Tiefschlaf in der Mittagshitze Foto: privat

„Wir sind hier ja nicht auf der Flucht...“ lautete die erste Anweisung von Dr. Joachim Schöne, als wir uns das erste Mal in der deutschen Bäckerei in Outjo bei einem Stück Schwarzwälder Kirschtorte begegnet sind. Diesem Motto sind wir – bis auf eine Ausnahme – stets gefolgt. Wir, das sind die Praktikanten Carola Kaulfers, Doreen Deimer, Julia Winkelmann und ich, Ole Theisinger. Im Rahmen eines von Prof. Dr. Michael Böer organisierten Praktikums verbrachten wir unvergessliche Wochen im Norden Namibias, um vor Ort auf dem Gelände der ERCA-Stiftung (Etosha Rand Conservation Area Foundation) an der veterinärmedizinisch-biologischen Feldarbeit und somit am aktiven Nashornschutz teilzunehmen.

Dr. Schöne erklärte uns die wichtigen Verhaltensregeln für die Spitzmaul-Nashornsuche und -Beobachtung, und als der reparaturanfällige Farmwagen wieder fahrtüchtig war, ging es von Outjo los zur Farm Moesamoeroep, wo sich das Basis-camp des Forschungsprojektes befindet. Vor Sonnenaufgang starteten wir zu unseren Nashornbeobachtungen. Wir suchten Wasserlöcher nach Spuren ab und verfolgten die Fahrten so weit, bis wir

einen frischen Kothaufen fanden, dem wir eine Probe für Hormonbestimmungen entnehmen konnten. Irgendwann zwischen sechs und sieben Uhr morgens, wenn die Sender der Telemetriegeräte anfangen aktiv zu werden, begann dann die Suche nach einem oder mehreren der sechs Spitzmaulnashörner. Die Tiere wurden im Rahmen eines Projektes der ERCA-Stiftung auf dem Farmgebiet wieder angesiedelt. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und die Nashörner ständig überwacht. Sie sind mit Sendern versehen und können so mit Hilfe der Radiotelemetrie geortet werden.

Eigentlich sollte so ein großes und schwergewichtiges Tier leicht zu entdecken sein, wenn es in Sichtweite kommt; wir wurden jedoch des Öfteren eines Besseren belehrt. Wird das Signal des Telemetriesenders besonders stark, ist das Nashorn nicht mehr weit. Unglücklicherweise kann ab einer bestimmten Nähe die Richtung, aus der das Signal kommt, nicht mehr korrekt eingeschätzt werden. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, um besonders umsichtig, ruhig und vorsichtig zu sein. Das hat während unserer Beobachtungen stets gut funktioniert. Nur einmal hat uns die dreijährige „Lilli“ entdeckt, bevor wir sie gesehen haben.



Ole Theisinger ortet eine vom Aussterben bedrohte Tierart Foto: privat

Wir waren noch etwa 15 Meter von ihr entfernt, als sie einen Angriff startete. Sie rannte auf uns zu, drehte aber nach wenigen Schritten um und lief schnaubend davon. „Die Kleine hat noch kein Selbstvertrauen.“ kommentierte Joachim Schöne den Vorfall.

Ein anderer Vorfall ereignete sich, als wir Fotos von dem ausgewachsenen Weibchen „Even“ machten. Der Wind drehte sich und das Nashornweibchen sprang auf und schnaubte. Anscheinend sah sie uns aber nicht. Trotzdem kam es zu der einzigen Ausnahme unseres oben genannten Mottos und wir ergriffen die Flucht. Alle anderen Beobachtungen der Tiere in freier Wildbahn liefen sehr friedlich ab. Meistens haben wir sie schlafend oder fressend (browsen) gefunden, so dass wir in Ruhe Fotos machen und einen Eindruck von ihrem Ernährungszustand und ihrem Wohlbefinden gewinnen konnten.

Neben der Arbeit auf der Farm haben wir an zwei Exkursionen teilgenommen. Eine führte ins Damaraland, mit einer phantastischen Landschaft. Den Campingplatz haben wir uns nachts mit dem Elefantenbullen „Bastian“ geteilt. Scheinbar wachsen dort die saftigsten Büsche, denn er kam jede Nacht an unseren Zelten vorbei und hat auf dem Campinggelände gefressen. Eine zweite Exkursion führte uns in den Etosha Nationalpark.

Während unserer Zeit in Namibia haben wir unglaublich viele Tiere gesehen und sind bis auf wenige Meter an Löwen und Nashörner herangekommen. Leider ist das Praktikum viel zu schnell vergangen. Dankeschön an die ERCA-Stiftung, die uns all das ermöglicht hat. Dr. Schöne hat uns das Thema Nashornschutz und die Feldforschung sehr nahe gebracht und wir haben viel über die Arbeit und das Leben in Namibia gelernt. Ich freue mich, die Möglichkeit bekommen zu haben, diese wundervollen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung erleben zu können.

Nähere Informationen zu der ERCA-Stiftung finden Sie im Internet unter www.rhinorescue.de.

Fit für Studium und Beruf mit der richtigen Fachzeitschrift



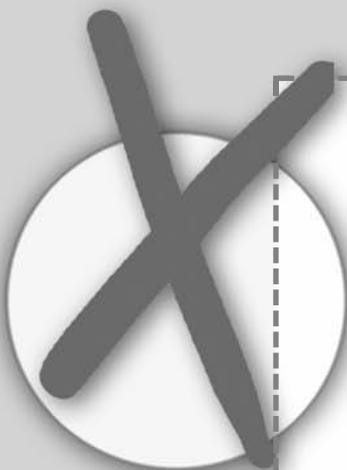
- ...aktuell:
das Neueste aus Forschung,
Industrie und Berufspolitik
- ...wissenschaftlich:
fundierte Fachinformationen
aus Originalarbeiten
- ...für Studium:
der optimale Einstieg in die
Groß- und Kleintierpraxis
- ...und Beruf:
Praxistipps für Tierärzte

Studenten-Abo:
Aktuelles Fachwissen
für nur **3,33 Euro**
im Monat!

DER PRAKTISCHE TIERARZT

Bestellung

Fix per Fax 0511 8550-2405, per E-Mail an vertrieb@schluetersche.de, oder per Post an Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Vertrieb, 30130 Hannover



So günstig wie noch nie!

Ja, ich abonniere die Fachzeitschrift **Der Praktische Tierarzt** ab sofort für mindestens 1 Jahr (12 Ausgaben). Danach gilt eine Kündigungsfrist von drei Monaten zum Jahresende (Stichtag 30. September). **Als Student erhalte ich einen Rabatt von 65 %** auf den Bezugspreis von € 114,- und **zahle nur € 39,90 jährlich**. Meine Immatrikulationsbescheinigung füge ich der Bestellung bei.

Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Sonja Schirmer, Mary-Ann Sommer

Alternative Heilmethoden

6. Internationaler Kongress für Ganzheitliche Tiermedizin

Vom 21. bis 24. April 2006 fand in Nürnberg der 6. Internationale Kongress für ganzheitliche Tiermedizin statt. Neben der Hauptveranstaltung wurden elf sowohl theoretische als auch praktische Seminare abgehalten. Die Angebote waren sehr vielfältig. Sie reichten von traditionell chinesischer Phytotherapie über Akupunktur, Osteopathie, Verhaltenstherapie, Homotoxikologie bis zum Intensivseminar über den Einsatz von Nosoden in der Homöopathie.

Die Hauptveranstaltung behandelte das Thema „Heilen mit Pflanzen – Pflanzliche Therapien in der ganzheitlichen Tiermedizin“. Nach einer geschichtlichen Einführung durch Prof. Dr. Jürgen Reichling von der Universität Heidelberg wurde die arzneimittelrechtliche Seite der Phytotherapie von Dr. Gerd Riedel-Caspari erläutert. Weitere Referenten/innen beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. So stellte Dr. Caecilia Brendieck-Worm die Familie der Korbblütler vor, Dr. Evelyn Mathias bot Einblicke in die Ethno-Veterinärmedizin und Prof. Dr. Wolfgang Schad erläuterte Ansätze zum Heilpflanzenverständnis aus anthroposophischer Sicht, um nur einige Vorträge exemplarisch zu nennen.

Ein wichtiger Programmpunkt war außerdem die Verleihung des GGTM-Forschungspreises, der an Dr. Michael Walkenhorst ging. Er hat in Hannover Veterinärmedizin studiert und in seiner Dissertation den Einsatz von schulmedizinischen und homöopathischen Präparaten bei der Mastitistherapie verglichen. Walkenhorst lebt in der Schweiz und arbeitet für das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und das Institut für anthroposophische Veterinärmedizin (iavet).

Wir haben den Kongress genutzt, um einige Kurzinterviews mit ganzheitlich arbeitenden Tierärzten und Tierärztinnen zu führen:

1. **Wie sind Sie zur ganzheitlichen Tiermedizin (bzw. Regulationsmedizin) gekommen?**
2. **Welches ist das beste Argument für die Homöopathie?**
3. **Wo sehen Sie die Rolle der Schulmedizin?**
4. **Wie lange wird es dauern bis die Homöopathie Teil des Lehrplans an den Hochschulen wird?**

5. Was möchten Sie den Studierenden der Tiermedizin mit auf den Weg geben?

Dr. Heidi Kübler, 1. Vorsitzende der GGTM, Kleintierpraxis mit 70 % Regulationsmedizin, Spezialgebiet Bachblütentherapie

1. Im 2. Semester (vor 25 Jahren) machte ich ein Praktikum bei einem homöopathisch arbeitenden Großtierpraktiker. Der hat mich „infiziert“ mit der Homöopathie.
2. Es gibt kein bestes Argument, sondern es sind viele. Zum Beispiel der Umweltgesichtspunkt, dass es keine Rückstände, keine Metaboliten gibt, die ausgeschieden werden bei einer homöopathischen Behandlung. Dies ist besonders in der Nutztierpraxis wichtig. Außerdem gibt es in der Regulationsmedizin immer noch Therapiemöglichkeiten für schulmedizinisch „austherapierte“ Tiere. Man kann auch chronisch kranken Tieren noch ein lebenswertes Leben ermöglichen.
3. Die Domäne der Schulmedizin sind schwere Störungen auf körperlicher Ebene wie z.B. Unfälle oder Organversagen. Ich sehe die Schulmedizin als die Medizin für die Hardware und die Regulationsmedizin als Medizin für die Software im Organismus.
4. Das weiß ich nicht. Daran arbeite ich schon seit zehn Jahren. Die Hoffnung gilt den nachfolgenden Generationen. Außerdem wird sich, wie auch in der Humanmedizin, der Ruf nach einer bezahlbaren Medizin verstärken.
5. Offenheit in alle Richtungen! Seien Sie tolerant und entwickeln Sie Ihre persönlichen Fähigkeiten! Der eine hat Fähigkeiten, ein guter Chirurg zu werden, dem anderen liegt mehr die Homöopathie.

Dr. Michael Walkenhorst, FiBL, iavet, Forschungspreis der GGTM 2006

1. Es war Zufall, dass ich das Projekt für die Dissertation angenommen habe. Eigentlich hat mich daran die Bestandsmedizin gereizt. In der Zwischenzeit habe ich aber auch positive Selbsterfahrungen mit Homöopathie gemacht.

Aber ich bin kein Spezialist.

2. Da möchte ich keines nennen, da dies den Anschein erwecken würde, dass die Homöopathie eine bessere Heilmethode ist. Das ist sie nicht. Sie hat aber durchaus Ihre Berechtigung. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich akute Erkrankungen besser in der Veterinärhomöopathie therapieren lassen als chronische.

3. Ist durch Frage zwei schon mitbeantwortet.

4. In der Schweiz ist dies bereits im kleinen Umfang erfolgt.

5. Ganzheitliche Medizin erfordert ein vielseitiges Wissen. Für das Handwerk braucht man nicht studieren, das machen die Landwirte zunehmend selbst. Tierärzte müssen das Wissen verknüpfen, denn Gesunderhaltung ist besser als Krankheiten zu behandeln.

Dr. Mima Hohmann, Leipzig, Kleintier- und Pferdepraxis spezialisiert auf Homöopathie und Physiotherapie

1. Die Heilungserfolge in der Schulmedizin waren nicht befriedigend.
2. Man erzielt eine wirkliche Heilung und keine Unterdrückung der Symptome. Es können auch Heilungshindernisse, wie Adipositas, Bewegungsmangel und ähnliches stärker berücksichtigt werden.
3. Diagnostik gehört an die erste Stelle – dies ist auch Grundlage der Homöopathie. Sie umfasst Blutwerte, Ultraschall, MRT etc. Außerdem ist die Schulmedizin in der Chirurgie und Forschung wichtig.
4. 5-20 Jahre – es kommt darauf an, ob die EU dies vorantreibt und wie sehr die Studenten dies wollen. Keine Reaktion ohne vorherige Aktion!
5. Es gibt viele schöne Akupunkturpunkte, die Geburten bei Rindern sehr erleichtern. Viele Mittel in der Homöopathie sind bewährte Indikationen und bieten so einen guten Einstieg. Man sollte anderen Menschen und Heilverfahren gegenüber tolerant sein – Stichwort „Weitblick“.

Anmerkung der Redaktion: Es wird auf das Faktum hingewiesen, dass die angesprochenen Methoden sich bislang in einer wissenschaftlich exakten Untersuchung nicht bewährt haben.

Anne Kulka

Auf nach Budapest!

Lang, lang schon stand es fest: Im Frühjahr 2006 reisten zehn TiHo-Studierende aus dem 5. Semester für einen Monat zum kleinen Praktikum nach Budapest. Möglich ist das durch das Austauschprogramm zwischen der TiHo und der Szent István Universität in Budapest. Das Programm sieht vor, dass im Juli 2006 ungarische Studierende für einen Monat die TiHo besuchen werden.

Mit Koffer, Fotoapparat und den Höflichkeitsformeln ausgestattet begaben wir uns auf die Reise ins Land der wohl dritt-schwersten Sprache der Welt. Allerdings konnten wir uns auch gut mit Deutsch, Englisch und Französisch verständigen. Gelernt haben wir während unseres Aufenthaltes unter anderem noch die für Tiermediziner/innen wichtigen Vokabeln *hullámos papagáj* für Wellensittich und *cica-mica* für Miezekatze.

In der ersten Woche rotierten wir durch die Unikliniken. Die Kleintierkliniken, die Institute, die Bibliothek und die Verwaltung liegen in der Stadt und bilden einen schönen Campus. Die Großtierklinik ist vor einigen Jahren außerhalb der Stadt neu erbaut worden. Auch wenn die Patientenzahlen an der Universität teilweise sehr gering waren, so konnten wir doch vielen komplizierten



In Gesellschaft der Ungarischen Graurinder haben wir vier herrliche Wochen verbracht. Dieses Exemplar ließ sich sogar von uns reiten.

Foto: privat

Operationen beiwohnen, durften an Sektionen aktiv teilnehmen oder bekamen Viren unter dem Elektronenmikroskop zu sehen.

In der zweiten Woche nahm bei vielen von uns der Praxisanteil zu. Zu Gast in verschiedenen Kleintierpraxen Budapests durften wir spritzen, nähen und bei Operationen assistieren. Es waren sehr interessante Einblicke in die Arbeit ungarischer Kleintierpraktiker.

Nach der Arbeit folgte das Vergnügen. In Budapest gibt es viel zu sehen und zu lernen: So entstand beispielsweise die Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“ nach dem Vorbild der „Andrassy ut“ in Budapest. Und in der Stephansbasilika ist die rechte Hand des ersten ungarischen Königs, dem heiligen Stephan, zu besichtigen. Sehr spannend ist auch der Skulpturenpark mit den Denkmälern aus der kommunistischen Zeit.

Den Höhepunkt unseres Aufenthaltes bildeten 2-wöchige Praktika auf dem Land. Wir begleiteten Großtierärzte in Hortobágy, Lajosmizse, Hódmezővásárhely, Nagyszentjános und Etyek. Je nach Tätigkeitsbereich des Tierarztes standen das Rektalisieren von Kühen oder Pferden, Impfungen, Lahmheitsuntersuchungen, Blutabnahmen, Freispring-Burteilungen, Ab- und Besamen, und vieles mehr auf dem Tagesplan. Durch die vielen Fahrten zu den Klienten sahen und erfuhren wir viel von Land und Leuten, natürlich einschließlich des Lebens eines Landtierarztes. Und: Die Puszta ist auch im Winter toll; auch wenn es eisig kalt war!

So sind wir nach einem Monat voller Erlebnisse zufrieden nach Hannover zurückgekehrt und können dieses Praktikum nur weiterempfehlen!

BUCHTIPP

Gerd Hamscher, Heinz Nau

Rezension Lebensmittel-Lexikon

Ein ganz schöner Brocken, dieses Lebensmittel-Lexikon, herausgegeben unter der Federführung von Prof. Dr. Waldemar Ternes vom Institut für Lebensmitteltoxikologie und Chemische Analytik - Chemische Analytik und Endokrinologie. Das Buch stellt auch in seiner nunmehr vierten vollständig überarbeiteten Auflage nach wie vor das umfassendste deutschsprachige Nachschlagewerk im Lebensmittelbereich dar. Von Aal bis Zytosolsäure werden in einem Band auf 2 134 Seiten über 16 000 Stichwörter, ca. 90 000 Querverweise und 8 000 Formeln, Tabellen und Abbildungen kompakt aber mit viel Liebe zum Detail im Ein-Farben-Druck präsentiert. Insbesondere die präzisen Angaben über die Konzentrationen wichtiger Inhaltsstoffe einschließlich der Aromastoffe, Vitamine, Bitterstoffe, Terpene und der produktrelevanten Schadstoffe auch in den Roherzeugnissen sind in dieser Form nur schwer in anderen Quellen zu finden. Weitere Pluspunkte des schwergewichtigen Werkes sind die multilingualen Übersetzungen der Stichwörter, die umfangreichen Erweiterungen über das hochaktuelle Gebiet der Sekundären Pflanzeninhaltsstoffe sowie Informationen über bedeutsame Lebensmittel aus anderen Kulturkreisen. Auch toxikologisch relevante Substanzklassen wie Dioxine, Mykotoxine und Nitrosamine werden angesprochen und kurz charakterisiert.

Ist ein solches Werk noch zeitgemäß oder besteht die Gefahr, im Zeitalter des Internets und der hochaktuellen elektronischen Information in den Bücherregalen zu verstauben wie die 30 Bände des „Brockhaus“?

Wir meinen nicht! Das Lebensmittel-Lexikon wird seinen Platz für die grundlegende und solide Information behaupten, während das Internet für die aktuelle und vielseitige Information zuständig bleiben wird. Eine parallele Nutzung beider Medien ist vorzuzusehen. Daher - oder vielleicht gerade deshalb - wäre eine CD- oder eine Internet-Ausgabe des „Ternes“ zu empfehlen. Und dies vor allem für die große Zahl der im Bereich der Lebensmittelproduktion und -forschung eingebundenen Personen, die schnell und ohne großen Aufwand lebensmittelrelevante Informationen benötigen.

Die Printausgabe des Lebensmittel-Lexikons ist nach wie vor sehr zu empfehlen für Ernährungswissenschaftler, Lebensmittelchemiker und -technologien sowie Veterinärmediziner in Forschung, Lehre, Untersuchungsämtern und Industrie. Aber auch Studierende der entsprechenden Fachrichtungen können großen Nutzen aus der vorliegenden Publikation ziehen, die sicherlich bald in vielen Bibliotheken zu finden sein wird.

Lebensmittel-Lexikon

Waldemar Ternes, Alfred Täufel, Lieselotte Tunger

Gebundene Ausgabe, 2134 Seiten,

Behr's Verlag, Erscheinungsdatum: Juni 2005

4. Auflage, ISBN: 3899471652, 213,47 Euro



IMPRESSUM**Herausgeber:**

Präsident und Senat
Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover
Bünteweg 2, 30559 Hannover

Redaktion:

Presse- und Protokollstelle
der Stiftung Tierärztliche
Hochschule Hannover,
Bünteweg 2
30559 Hannover
Tel. 0511 953-8002
Fax 0511 953-82-8002
presse@tiho-hannover.de

Verantwortlich:

Sonja von Brethorst
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder.

Verlag:

Schlütersche Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
30130 Hannover
Tel. 0511 8550-0

Verlagsleitung:

Klaus Krause

Verlagsbereich Veterinärmedizin**Anzeigenleitung:**

Bettina Kruse
Tel. 0511 8550-2555
Fax 0511 8550-2406
bettina.kruse@schluetersche.de

Anzeigenverkauf:

Jessica Böning
Tel. 0511 8550-2429

Anzeigenabwicklung:

Astrid Büte (Leitung)
Tel. 0511 8550-2517

Vertrieb/Abonnement-Service:

Petra Winter
Tel. 0511 8550-2422
Fax 0511 8550-2405
vertrieb@schluetersche.de

Druck:

Druckhaus Pinkvoss GmbH
Landwehrstraße 85
30519 Hannover

Der TiHo-Anzeiger erscheint
6-mal jährlich.
Bezugspreis 18,- € pro Jahr
einschließlich Versandkosten
und Mehrwertsteuer.

Für die Mitglieder der
Gesellschaft der Freunde der
Tierärztliche Hochschule
Hannover ist der Bezugspreis
mit dem Mitgliedsbeitrag
abgegolten.

ISSN 0720-2237

TERMINKALENDER**07. - 08.06.2006**

Fortbildung über Krankheiten
der kleinen Wiederkäuer
Information: Prof. Dr. Martin
Ganter, Tel.: (05 11) 9 53-72 60

08.06.2006

Posterpräsentationen PhD-
Programm
9:15 Uhr, Hörsaal und
Übungssaal im
Physiologischen Institut
Bischofsholer Damm 15

08.06.2006

Kleine Vortragsreihe
20:00 Uhr, Aula
Bischofsholer Damm 15
„Hysterie als Standortnach-
teil oder: Deutschland, eine
Republik der Panikmacher?“
Prof. Dr. Walter Krämer
Universität Dortmund

12.06.2006

Infektionsbiologisches
Seminar
13:30 Uhr, Seminarraum in
Lehrgebäude 1, Bünteweg 17
„Mechanismen der
Mykobakterien-abhängigen
Modulation von Makrophagen
und deren Auswirkungen
auf Enterozyten“
Referentin: Tina Basler
Institut für Parasitologie

16.06.2006

Feierliche Promotion

19.06.2006

Infektionsbiologisches
Seminar
13:30 Uhr, Seminarraum in
Lehrgebäude 1, Bünteweg 17
„Entwicklung einer real-time
multiplex multitube RT-PCR
zur Differentialdiagnostik der
Klassischen Schweinepest“
Andreas Gavrilenko
Essex Animal Health

19.06.2006

Biologisches Kolloquium
17:15 Uhr,
Hörsaal des Instituts für

Hochschulausflug

Der Hochschulausflug
führt in diesem Jahr
nach Papenburg. Nach
einer Besichtigung der
Meyer-Werft und einer
Stadtrundfahrt gibt es
ein gemeinsames Mit-
tagessen. Der Ausflug
findet am 21. September
2006 statt und kostet pro
Person 34,00 Euro inkl.
Mittagessen.
Wer Interesse hat, kann
sich im Büro des Perso-
nalsrats am Bischofsholer
Damm oder am Bünteweg
bis zum 15. Juli 2006
anmelden.

Tierzucht, Bünteweg 17 p
„Towards an Ethnography of
the Fourth Chimpanzee. A
Contribution to Cultural Pri-
matology“
Prof. Dr. Volker Sommer
Department of Anthropology
University College London
Kontakt: Angie Faust
Tel.: (05 11) 9 53-88 82

22. - 23.06.2006

33. Jahrestagung der Arbeits-
gemeinschaft Embryotrans-
fer deutschsprachiger Länder
13:00 Uhr, Niedersächsisches
Landgestüt Celle
Besamungs- und ET-Station
Spörckenstr. 10, 29221 Celle
Kontakt: Prof. Dr. Sabine
Meinecke-Tillmann
Tel.: (05 11) 9 53-71 82
E-Mail: sabine.meinecke-
tillmann@tiho-hannover.de
Information und Anmeldung:
www.aet-d.de/de/et-ta-
gung/2006/index.html

23.06.2006

46. Fortbildungskursus über
Schweinekrankheiten
9:00 Uhr, Hörsaal
Physiologisches Institut

28.06.2006

Kleine Vortragsreihe
20:00 Uhr, Aula
Bischofsholer Damm 15
„Wenn du merkst, dass du ein
totes Pferd reitest, steig' ab.“
Referent: Christian
Nürnberger, Mainz

03.07.2006

Infektionsbiologisches
Seminar
13:30 Uhr, Seminarraum in
Lehrgebäude 1, Bünteweg 17
„Gesund wie ein Fisch im
Wasser? Studien zur angebo-
renen Infektionsabwehr bei
Fischen“
Prof. Dr. Dieter Steinhagen
Abteilung Fischkrankheiten
und Fischhaltung

06.07.2006

18:00 Uhr, Pylorus
Semesterausklang

07.07.2006

Sommerfest
18:00 Uhr,
Campus am Bünteweg 17

07.07.2006

GdF-Mitgliederversammlung
14:00 Uhr, Lehrgebäude 1
Bünteweg 17
Kontakt: Antje Rendigs
Tel.: (05 11) 9 53-80 93

08.07.2006

Letzter Vorlesungstag

Weitere Termine finden Sie
unter: http://www.tiho-hannover.de/allgemeine_informationen/termin

Der nächste TiHo-
Anzeiger erscheint am
18. September 2006.

Redaktionsschluss für
diese Ausgabe ist der
11. August 2006.